

Leipzig C 1, Prendelstr. 2.

Am 13. Oktober 1935.

Lieber Herr Marcks.

Freudlich

Gestern abend bin ich von meiner italienischen, sogenannten Erholungsreise zurückgekommen. Viel Erfreuliches habe ich nicht vorgefunden, nur eines, was mir größte Freude macht und mein Entzücken erregt, sind Ihre Zeichnungen. Je mehr ich sie betrachte, umsomehr schätze ich sie, zugleich auch die riesige Arbeit, die Sie darauf verwendet haben. Sie in Goldbarren abzuwägen ist unmöglich; ich wünschte, mir stünde ein unerschöpfliches Schatzhaus zur Verfügung. Leider Gottes ist dieser Wunsch unerfüllbar, und ich muß Sie bitten, vorläufig sich mit diesem Scheck zu begnügen, dem Rest meines Publikationsfonds. Ich hoffe aber bestimmt, in absehbarer Zeit noch eine Nachzahlung ermöglichen zu können. Grollen Sie nicht, daß ich nur ein Scherflein schicke. Übrigens sind auch die kleinen Zeichnungen unbezahlbare Meisterstückchen. Wegen der Reproduktion Ihrer Zeichnungen setze ich mich in den nächsten Tagen mit der Anstalt Sinsel & Co, welche die Licht- und Farbendrucke für Band I gemacht hat, in Verbindung. Ich werde sehen, was die Technik schaffen kann.

Die Wolken, die jetzt noch Ihren sonnigen Horizont umdüstern, will ich baldigst verscheuchen; entweder trage ich Ihnen meine Kritik persönlich zu oder schreibe Ihnen, was an Ihrer Einleitung noch zu ändern sein wird.

Antiquarische Buchhandlung  
Am 12. Oktober 1932

Die weitere Sorge wegen der Illuminierung der Koran-  
ausgabe hoffe ich durch ein Telefongespräch mit dem Spamer-  
Verlag aus der Welt schaffen zu können.

Viele herzliche Grüße Ihnen, der Gattin und den Töch-  
tern auch von meiner Frau.

Treulichst

Ihr

G. S.  
R.K.

Gestern Abend bin ich von meiner italienischen, ege-  
nannten Kriegergeheimnisse zurückgekommen. Viel Erfreuliches  
habe ich nicht vorzufinden, nur eines, was mir größte Freude  
macht und kein Wortchen erregt, sind Ihre Zeichnungen.  
Je mehr ich sie betrachte, umso mehr schätze ich sie, weil ich  
auch die riesige Arbeit, die Sie damit verwendet haben. Sie  
in Goldätzen abzuwickeln ist unmöglich; ich wünsche, mir  
etwade ein unerschöpfliches Schatzhaus zur Verfügung. Leider  
gottes ist dieser Wunsch unerfüllbar, und ich muß Sie bitten,  
vorläufig sich mit diesem Schicksal zu begnügen, das Best mög-  
lichste Publikationsfonds. Ich hoffe aber bestimmt, in absehbarer  
Zeit noch eine Nachzahlung ermöglichen zu können. Gelingen  
Sie nicht, daß ich nur ein Scherlein schicken. Übrigens sind  
auch die kleinen Zeichnungen unerschöpfliche Materialschätze.  
Wegen der Reproduktion Ihrer Zeichnungen setze ich mich in  
den nächsten Tagen mit der Anstalt Bissel & Co, welche die  
Licht- und Ferndrucke für Band I gemacht hat, in Verbindung.  
Ich werde sehen, was die Technik schaffen kann.  
Die Werke, die jetzt noch Ihren sonnigen Horizont an-  
dauern, will ich baldigst versehen; entweder drage ich  
Ihnen meine Kritik persönlich zu oder schreibe Ihnen, was  
an Ihrer Einleitung noch zu ändern sein wird.